

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 170 (2004)
Heft: 5

Rubrik: Internationale Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DEUTSCHLAND

Das Multinationale Korps Nordost steht erstmals unter deutschem Kommando

Generalleutnant Ramms hat Ende Februar 2004 als erster deutscher Offizier das Kommando über das Multinationale Korps Nordost (MNC NE) der NATO übernommen. Der vorherige Kommandierende, der polnische Generalleutnant Zygmunt Sadowski, verstarb im vergangenen Dezember. Der Verband wurde als praktische Folge des NATO-Beitritts Polens aufgestellt und ging aus dem Korpsstab LANDJUT hervor. Polen trat an die Seite von Dänemark und Deutschland. Generalleutnant Ramms übernimmt einen funktionierenden Korpsstab mit Zukunftsaussichten. Die Chancen stehen gut, dass in nicht allzu ferner Zukunft aus dem trinein multinationales Kommando wird. Denn die potenziellen Partner Estland, Lettland und Litauen sind bereits mit Verbindungssele-

menten präsent. Die Heranführung der Verbände der baltischen Staaten in die bestehende Korpsstruktur wird nach deren Beitritt zur NATO Anfang April als wichtigste Aufgabe angesehen. Deutschland teilt die Sicherheitsinteressen seiner Verbündeten und Partner in dieser Region. Die deutsche Bundeswehr fühlt sich der Fortentwicklung und Steigerung der Fähigkeiten dieses Korps verpflichtet und wird auch künftig in geeigneter Weise zu angemessenen, multinationalen militärpolitischen und militärischen Prozessen beitragen. Diese werden auch erweiterte Multinationalität und die Integration von Partnerstaaten thematisieren. Im Jahr 2005 steht die Zertifizierung zur «Full Operational Capability» an. Mit multinationalen Übungen und der Einbeziehung der drei baltischen Staaten eröffnet sich die Chance, das Korps als Institution für die gesamte Ostseeregion zu etablieren.

hg

Stehzeit bei Auslandseinsätzen soll auf vier Monate reduziert werden

Im Zusammenhang mit den Diskussionen betreffend Neuausrichtung und Transformation der deutschen Bundeswehr wurde von der Bundesregierung einmal mehr klar festgehalten, dass der Schutz Deutschlands weiterhin eine Kernaufgabe der Bundeswehr bleiben wird. Die primäre Ausrichtung der Streitkräfte auf Einsätze wie Konfliktverhütung, Krisenbewältigung und Terrorismusbekämpfung, die künftig zum grossen Teil im Ausland stattfinden wird, soll schlussendlich auch zum unmittelbaren Schutz Deutschlands und der Deutschen beitragen.

Gemäss einer Regierungserklärung zur Situation der Bundeswehr vom März 2004 soll bei künftigen Auslandseinsätzen mehr Flexibilität sowie Einsatzsystematik und weniger Kontingentsdenken angewandt werden. Verteidigungsminister Struck gab in diesem Zusammenhang bekannt, dass grundsätzlich die Stehzeiten bei Auslandseinsätzen von bisher sechs auf noch vier Monate gekürzt werden. Diese neue Einsatzsystematik, so der Minister, erfordere das Bereitstellen von spezifischen Fähigkeiten für bestimmte Zeiten. Und dies lasse sich bei Truppenrotationen nach jeweils vier Monaten besser realisieren. Zudem werde dadurch den in letzter Zeit aufgetretenen sozialen Probleme bei Soldatinnen und Soldaten besser Rechnung getragen.

In Einzelfällen können aber auch weiterhin längere oder kürzere Stehzeiten festgelegt werden. Beispielsweise habe die Erfahrung gezeigt, dass vor allem so genannte CIMIC-Kräfte durchaus sinnvoll auch länger als sechs Monate eingesetzt werden können.

hg

Neue All-Terrain-Fahrzeuge für die deutschen Spezialkräfte

Die Einsatztruppen des Kommandos Spezialkräfte (KSK) sollen noch beweglicher werden. Zu Beginn dieses Jahres wurden die ersten All-Terrain-Fahrzeuge eingeführt, die dazu dienen sollen, den

Aktionsradius der Kommandotrupps zu erweitern. Neben einem Aufklärungs- und Gefechtsfahrzeug (AGF) auf der «Wolf»-Basis sowie Motorrädern vom Typ KTM 640 verfügt das KSK nun auch über ATVs (All-Terrain-Vehicles). Ausgewählt wurde dabei



Die neuen «Kodiaks» für das Kommando Spezialkräfte der deutschen Bundeswehr.

das 400-Kubik-Modell von Yamaha, das mit Allradantrieb nahezu jedes Hindernis bewältigen kann. Die ATVs, auch «Kodiaks» genannt, können mittels Federelementen an jedes Gelände angepasst werden. Wegen des geringen Fahrzeuggewichtes und der breiten Niederdruckreifen hinterlassen die «Kodiaks» keine messbaren Bodenverdichtungen oder Fahrspuren. Genutzt werden die neuen ATVs vor allem für Aufklärungs- und Erkundungsmissionen. Vor-

teilhaft gegenüber einem herkömmlichen Aufklärungsfahrzeug ist die Wendigkeit sowie die Unauffälligkeit.

Da die «Kodiaks» von Yamaha ohnehin für Extremsätze im Gelände konzipiert sind und zudem bereits serienmässig hergestellt werden, konnten die ersten Fahrzeuge rasch dem KSK zur Verfügung gestellt werden. In den nächsten Monaten sollen weitere ATVs beschafft werden.

hg

Weniger Geld für die Bundeswehr geplant

Der deutsche Finanzminister teilte dem Verteidigungsminister Ende Februar 2004 mit, dass in Zukunft mit weiteren erheblichen Kürzungen des Verteidigungsetats zu rechnen sei. Damit wird die dringende Anhebung des Investitionsanteils, der seit Anfang der 90er-Jahre unter die erforderlichen 30% gesunken ist, abermals gefährdet. Es ist sogar bei der zu erwartenden Ausweitung der Krisenreaktionseinsätze abermals mit einer Senkung zu rechnen. Nach Mitteilung des Finanzministers Eichel ist die bisher geplante Erhöhung des Verteidigungsetats für 2007 von 24,4 Mrd. € auf 25,2 Mrd. € nicht mehr geplant. Das Verteidigungsministerium muss sich vielmehr darauf einstellen, dass die Kürzung um 830 Mio. € auf noch 23,5 Mrd. € jährlich von 2004 bis 2008 weiter fortgesetzt wird. So ist es im mittelfristigen Finanzplan vorgesehen. Es ergibt insgesamt eine Verringerung einschliesslich der nicht mehr vorgesehenen Erhöhung der Mittel um mindestens 1,6 Mrd. €. Sollte dies Gesetz werden, sinkt der Investivanteil um $\frac{1}{8}$ von jährlich 4 Mrd.

auf 2,66 Mrd. €. Das hätte zweifellos Auswirkungen auf die geplante Umstrukturierung, auf die vorgesehenen Beschaffungsvorhaben (auch international) sowie Einsatzfähigkeit der Bundeswehr. Die Mittelbeschaffung durch Rationalisierung und Senkung der Betriebskosten hat sich noch nicht verwirklichen lassen. Im Gegensatz hierzu forderte der verteidigungspolitische Sprecher der Unionsfraktion eine Aufstockung des Etats. Die Union fordert eine Reduzierung des Umfangs der Bundeswehr von bisher 285 000 auf 275 000, nicht auf 250 000. Er forderte, den Verteidigungshaushalt von gegenwärtig rund 23,5 Mrd. € schrittweise auf 26 Mrd. € anzuheben. Im Antrag vertrat die Unionsfraktion die Ansicht, die sicherheitspolitische Vorsorge dürfe nicht an der Haushaltslage ausgerichtet werden, sondern müsse durch die asymmetrische Bedrohungslage und die Bedrohung durch den Terrorismus bestimmt werden. Dies müsse durch eine «kluge Neuausrichtung» und die Vorlage eines Gesamtverteidigungskonzeptes für eine ressortübergreifende Sicherheitspolitik geschehen. Es sei notwendig, den Modernisierungstau bei den

Streitkräften aufzulösen. Hierzu sei eine Anschubfinanzierung unausweichlich. Die Personalplanung dürfe nicht nur auf Auslandseinsätze ausgerichtet werden, sondern es müssten auch Strukturen für den Schutz des eigenen Landes erhalten bleiben. Anzustreben sei eine engere Verzahnung der europäischen Verteidigungsstrukturen. Im Inland müsste die Bundeswehr Aufgaben «jenseits der Kriminalitätsbekämpfung und der politischen Gefahrenabwehr optimal wahrnehmen können». Hierzu

seien die Rechtsgrundlagen anzupassen. Auch die Wehrpflicht sei für eine «funktionierende Heimatverteidigung» beizubehalten. Die Union wirft dem Verteidigungsminister vor, er wolle nicht nur die Struktur der Bundeswehr verändern, sondern die Sicherheitspolitik Deutschlands auf eine völlig neue Grundlage stellen. Hierüber müsse eine Debatte im Bundestag geführt werden, weil Festlegungen des Grundgesetzes hiervon berührt werden. Tp.

Konzept für Informationsoperationen

Informationsüberlegenheit ist heute ein Schlüsselkriterium für erfolgreiche militärische Einsätze. Dies war auch der Grund für die Durchführung eines multinationalen Experiments zu Informationsoperationen (InfoOp), an dem sich 59 militärische und zivile Teilnehmer aus sieben Nationen (USA, Kanada, Australien, Grossbritannien, Frankreich, Neuseeland und Deutschland) beteiligten. Dieser Anlass fand im deutschen Ottobrunn statt. Im Rahmen des von den USA initiierten Transformationsprozesses will die deutsche Bundeswehr in nächster Zeit gemeinsam mit multinationalen Partnern ein Konzept für Informationsoperationen entwickeln. In multinationalen Experimenten soll dieses anschliessend auf seine Tauglichkeit für zukünftige Koalitionsoperationen überprüft werden. Dabei hat Deutschland seit Juli 2003 die Führung übernommen und darauf im Herbst 2003 die Gruppe «Aufbau von Info-

Op-Fähigkeiten der Bundeswehr» beim Streitkräfteamt (SKA) in Bonn gebildet.

Zunächst wurde in zwei Workshops ein multinationales Entwurfsdokument zu der Thematik «Beeinflussung der gegnerischen Wahrnehmung» (Perception Management Activities) erarbeitet. Die Teilnehmer hatten sich das Ziel gesetzt, das gemeinsame Verständnis von «Effect Based InfoOp» zu fördern und anhand von Fallbeispielen zur InfoOp-Konzeptentwicklung beizutragen. Letztendlich sollen «InfoOp» in zukünftigen multinationalen militärischen Einsätzen mit grösstmöglicher Effektivität eingebunden werden können. Hauptfragen in diesem Zusammenhang sind die Planung und Organisation künftiger «InfoOp» sowie Leistungsvermögen und analytisches Können des im Bereich «InfoOp» eingesetzten Personals. Dazu kommen vermehrt auch rechtliche Aspekte und andere Einschränkungen, die bei Informationsoperationen zu berücksichtigen sind. hg

SPANIEN

Zum spanischen Truppeneinsatz im Irak

Die neue spanische Regierung Zapatero will bekanntlich die spanischen Truppen im Umfang von rund 1300 Soldaten bis spätestens Ende Juni 2004 aus dem Irak zurückziehen, falls die laufenden Friedensoperationen bis zu diesem Zeitpunkt nicht unter ein UN-Mandat gestellt werden.

Der spanische Beitrag zu den multinationalen Streitkräften im Irak konzentriert sich heute im Wesentlichen auf die Multinationale Brigade (MN) «Plus Ultra», die im Sektor Mitte-Süd in der

polnisch geführten MN-Division eingegliedert ist. Der spanische Verantwortungsbereich umfasst die Provinzen Al Qasidiya und Nadschaf. Die spanischen Kräfte, die alle vier Monate abgelöst werden, wurden erst im Verlaufe des Aprils 2004 erneuert. Den grössten Anteil bildet gegenwärtig ein Bataillon der Legion aus Almeria. Dazu kommen Übermittlungs-, Genie- und Logistiktruppen. Insgesamt stehen derzeit rund 3800 spanische Soldatinnen und Soldaten im Auslandseinsatz.

Innerhalb der spanisch geführten Brigade im Irak sind auch Kontingente aus El Salvador, Hon-



Spanischer Schützenpanzer BMR-M1 im irakischen Nadschaf.

duras, der Dominikanischen Republik und Nicaragua integriert. Mit der Führung der Brigade «Plus Ultra» übernahmen die spanischen Landstreitkräfte erstmals die Verantwortung auf dieser Kommandoebene innerhalb eines multinationalen Einsatzes. Unter der früheren Regierung Aznar war geplant worden, dass die spanische Armee Mitte Jahr das Kommando der MN-Division von Polen

übernehmen soll. Nach dem Regierungswechsel im März steht nun aber fest, dass Spanien diese Kommandofunktion nicht mehr übernehmen wird. Gleichzeitig haben auch die heute beteiligten südamerikanischen Staaten mitgeteilt, dass sie bei einem allfälligen spanischen Rückzug aus dem Irak ihre Truppenkontingente ebenfalls nicht mehr erneuern werden. hg

Modernisierung der Kampfflugzeuge F/A-18

Im Januar 2004 hat die spanische Luftwaffe mit der Kampfwertsteigerung ihrer Kampfflugzeuge F/A-18 begonnen. Im Verlaufe der nächsten vier Jahre sollen insgesamt 65 F/A-18 bei den spanischen Flugzeugwerken CASA/EADS modernisiert und auf den neusten Stand gebracht werden. Geplant ist, dass monatlich eine Maschine den Werken in Getafe zugeführt wird; die ersten der kampfwertgesteigerten Flugzeuge sollen gegen Ende 2004 an die Luftwaffe zurückgehen. Die Gesamtkosten der Kampfwertsteigerung betragen gemäss Planung rund 190 Mio. Euro. Das Modernisierungspaket umfasst im Wesentlichen neue Software für Avionik, Navigation und Kommunikation, die beim CLAEX (Centro Logistico de Armamento y Experimentación) der spanischen Luftwaffe entwickelt worden ist. Die neue Technologie erfordert auch entsprechende Anpassungen bei



F/A-18 der spanischen Luftwaffe.

den mit den F/A-18 genutzten Waffensystemen.

Mit dem Modernisierungsprogramm soll die spanische F/A-18-Flotte technologisch dem NATO-Standard angepasst werden. Zudem soll gleichzeitig das Technologieniveau der neu zugeführten Eurofighter «Typhoon» erreicht werden. Die spanische Luftwaffe will in den nächsten Jahren insgesamt 87 Eurofighter beschaffen. Somit wird Spanien gegen Ende dieses Jahrzehntes über eine der modernsten Luftstreitkräfte in Europa verfügen. hg

BULGARIEN

Bulgarische Regierung billigt Einrichtung von US-Stützpunkten

Das bulgarische Parlament hat im Dezember 2003 praktisch ohne Gegenstimme einer Errichtung von US-Militärstützpunkten im eigenen Lande zugestimmt. Interessant ist, dass auch die oppo-

sitionellen Sozialisten (Ex-Kommunisten) diese künftige Einrichtung von US-Basen billigten. Nach dieser Entscheidung im Parlament gab die Regierung in Sofia ihre prinzipielle Unterstützung für die Pläne der USA bekannt, die Dislozierung ihrer Militärstützpunkte im Ausland «im Einklang mit den neuen Realitäten» zu ver-

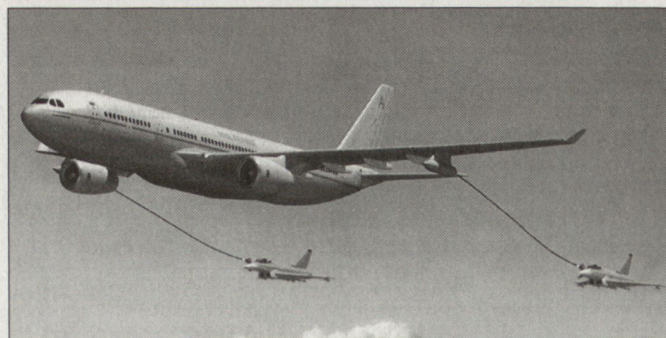
ändern. Die bereits aufgenommenen Gespräche von bulgarischen Regierungsvertretern mit der NATO und den USA über die Einrichtung von Stützpunkten im ehemals kommunistischen Balkanstaat sollen nun verstärkt weiter geführt werden. Bekanntlich ist Bulgarien zusammen mit Rumänien und fünf weiteren Staaten Anfang April als Mitglied in die NATO aufgenommen worden.

Die bulgarische Führung sieht die USA als den führenden Partner in der NATO und hatte im Herbst 2003 mit der Entsendung von rund 500 bulgarischen Soldaten in den Irak ihre US-freundliche Haltung klar bekräftigt. Sofia hat den USA unterdessen mehrere

mögliche Standorte für künftige Stützpunkte angeboten. Darunter befinden sich Sarafowo und Schabla am Schwarzen Meer und das bei der Hafenstadt Burgas landeinwärts gelegene Rawnez. Zur Diskussion steht auch das bisher durch bulgarische Truppen benutzte Militärgelände Koren im Südosten des Landes sowie der noch genutzte einzige bulgarische Militärflugplatz (Graf Ignatiwo), der den NATO-Normen entsprechen soll.

Während des Irakkrieges im Frühjahr 2003 hatte Bulgarien den US-Streitkräften den Luftwaffenstützpunkt Sarafowo am Schwarzen Meer zur Verfügung gestellt.

hg



Tankflugzeug A-330-200 MRTT beim Auftanken von zwei Eurofighter «Typhoon».

hatten. Mit diesem Entscheid ist Airbus ein zweiter Coup gelungen. Nachdem man den grossen Rivalen Boeing bereits auf dem zivilen Markt überholen konnte, dringt Airbus nun auch erfolgreich auf den lukrativen Luftbetankungsmarkt vor.

Aber auch für die EADS hat diese Entscheidung grosse strategische Bedeutung. Ihre Verantwort-

tung und das Know-how im Bereich der Luftbetankung wird die Position der EADS als Lieferant der britischen Streitkräfte gegenüber der US-amerikanischen Konkurrenz weiter stärken. Nach dem Auftrag zur Produktion von A-310-200 MRTT für Deutschland und Kanada (siehe ASMZ 4/2004, Seite 54) sind es nun A-330-200-Tanker für Grossbritannien. hg

SLOWENIEN

Der Wechsel zur Berufsarmee ist vollzogen

Seit dem 1. Januar 2004 verfügt Slowenien über eine Berufsarmee. Bereits im letzten Herbst hatte die noch vorgesehene Einberufung der letzten 300 Rekruten nicht mehr stattgefunden. Damit ist die Wehrpflicht zwölf Jahre nach deren Einführung, nach der Unabhängigkeitserklärung im Jahre 1991, aufgehoben worden.

Seit Januar 2004 kann sich jeder slowenische Bürger im Alter zwischen 18 und 27 Jahren als Freiwilliger für eine dreimonatige militärische Ausbildung melden. Bis zum Jahre 2010 – so hofft man – soll der Vollbestand der geplanten Freiwilligenreserve erreicht sein.

Unterdessen hat sich Slowenien bereit erklärt, ab Mitte 2004 zwei Züge mit insgesamt 60 Soldaten nach Bosnien-Herzegowina zu entsenden. Dazu kommt ein Kontingent zur Übernahme des Kommandos einer so genannten MSU (Multi Specialized Unit) innerhalb der im Aufbau begriffenen EU-Truppe. Die slowenische Armee arbeitet dabei eng mit dem österreichischen Bundesheer zusammen, das ebenfalls zwei Züge innerhalb dieser Einheit stellen wird. Die slowenische Armee dürfte in den nächsten Jahren zu einem wichtigen militärischen Partner Österreichs werden, wobei vor allem bei EU-geführten Missionen eine enge Zusammenarbeit geplant ist.

hg

GROSSBRITANNIEN

Neue Tankflugzeuge für die britische RAF

Die britische Regierung hat Ende Januar 2004 einen militärischen Grossauftrag für Tankflugzeuge in der Höhe von 13 Mrd. £ (rund 30 Mrd. SFr.) an den europäischen Luft- und Raumfahrtkonzern EADS vergeben. Dabei ist vorgesehen, die Royal Air Force mit Luftbetankungsflugzeugen Airbus A-330-200 MRTT (Multi Role Tanker Transport) auszurüsten. Das damit beauftragte Konsortium AirTanker besteht aus den Firmen EADS, Cobham, Rolls-Royce und Thales. Die entsprechenden Vertragsverhandlungen werden gegenwärtig ausgehandelt. Die EADS ist mit einem Anteil

von 40 Prozent grösster Anteilseigner bei diesem Geschäft und insbesondere verantwortlich für die Fertigung und teilweise Ausrüstung der Maschinen. Im Jahre 2008 sollen die ersten neuen Tanker in Dienst gestellt werden und die veralteten, nicht mehr den Anforderungen genügenden Maschinen Tristar und VC10 der RAF ersetzen. Die genaue Anzahl der zu beschaffenden MRTT vom Typ A-330-200 steht noch nicht fest.

Die britische Regierung hat sich mit diesem Entscheid gegen den ebenfalls zur Auswahl stehenden Konkurrenten von British Aerospace (BAE) und dem US-Konzern Boeing ausgesprochen, die ein Tankflugzeug auf der Basis einer Boeing 767-200 angeboten

ÖSTERREICH

Das österreichische Bundesheer mietet Kampfflugzeuge «Tiger» von der Schweiz

Österreich wird zur Überwachung des eigenen Luftraums 12 Kampfflugzeuge F-5 «Tiger» von der Schweizer Luftwaffe mieten. Diese Flugzeuge sollen ab 2005 die Lücke überbrücken, die durch die verzögerte Auslieferung der von Wien bestellten Eurofighter entstanden ist (siehe auch ASMZ 3/2004, Seite 39). Das auf vier Jahre befristete Abkommen kostet Österreich nach eigenen Angaben 75 Mio. Euro.

Die österreichische Luftwaffe muss ihre veralteten Abfangjäger vom Typ «Draken» im nächsten Jahr ausser Dienst stellen. Die ersten vier der insgesamt 18 von Österreich bestellten Eurofighter «Typhoon» werden aber frühestens im Jahre 2007 ausgeliefert. Zur Überbrückung dieser Lücke standen drei Optionen zur Diskussion: ■ Vertragsverlängerung mit Schweden zwecks Weiterführung von Wartung und Unterhalt für die veralteten «Draken», um deren Einsatzfähigkeit um weitere drei

bis vier Jahre hinauszuzögern. Diese Gespräche mit Schweden sollen aber zu keiner Einigung geführt haben.

■ Leasingvertrag mit Eurofighter-Konsortium resp. Nutzerstaaten zwecks früherer Nutzung von einigen der neuen Kampfflugzeuge. Wegen der verzögerten Auslieferung und Einführung der neuen Kampfflugzeuge können allerdings die Nutzerstaaten des Eurofighter vorerst keine Maschinen zur Verfügung stellen resp. brauchen die wenigen verfügbaren Flugzeuge für die eigene Ausbildung.

■ Zusammenarbeit mit der Schweiz bei der Nutzung von 12 Kampfflugzeugen F-5 «Tiger» resp. Abschluss eines Mietvertrages über vier Jahre.

Vorgesehen ist, dass noch in diesem Jahr mit der «Tiger»-Ausbildung der österreichischen Piloten begonnen werden kann. Der bis 2009 laufende Vertrag soll Österreich eine lückenlose Luftraumüberwachung gewährleisten. Bis zu diesem Zeitpunkt, so ist geplant, sollen ohnehin alle 18 Eurofighter «Typhoon» zur Verfügung stehen. hg

Planung künftiger Auslandseinsätze

Zwischen NATO und EU besteht seit einiger Zeit grundsätzliches Einvernehmen, dass die EU in der zweiten Hälfte 2004 die internationale militärische Präsenz in Bosnien und Herzegowina von der NATO übernehmen soll. Die

diesbezügliche formelle Beschlussfassung durch die zuständigen Gremien der NATO und EU dürfte bis Jahresmitte erfolgen. Sowohl im Rahmen der EU, aber auch innerhalb der CENCOOP (Central European Nations Cooperation in Peace Support) laufen bereits die letzten Vorbereitungen. Um einen reibungslosen Über-

gang dieser Mission zu gewährleisten, sollen bereits bis Mitte 2004 die Kontingente bestimmt werden, welche nachher die EU-Militärpräsenz in Bosnien und Herzegowina wahrnehmen sollen.

Österreich will für diese EU-Mission innerhalb der angestrebten Kooperation zusammen mit Slowenien im Rahmen der CEN-COOP ein kompaniestarkes Infanteriekontingent, d.h. eine Jägerkompanie, ergänzt mit Führungs-, Nachrichtendienst-, Sondereinsatz- und Versorgungselementen, entsenden. Die Gesamtstärke dieser verstärkten Kompanie soll etwa 150 Soldaten umfassen. Österreich wird etwa die Hälfte davon zur Verfügung stellen. Zudem soll eine grössere Zahl von Stabsoffizieren in die EUFOR abkommandiert werden.

Bis Mitte Jahr muss das vorgesehene Kontingent auf seine Aufgabe innerhalb der EU vorbereitet

werden. Auf Grund bisheriger Erfahrungen soll die Ausbildung und Vorbereitung dieses Kontingents grösstenteils im Ausland erfolgen. Einerseits könne dort die Vorbereitung mit Kontingenten anderer Nationen vorgenommen werden, und andererseits gezielter und kostengünstiger auf den künftigen Auftrag ausgerichtet werden. Die Kosten für die Entsendung des österreichischen Kontingents für die EUFOR in Bosnien-Herzegowina werden auf rund 1,5 Mio. Sfr. pro Monat eingeschätzt; mehr als die Hälfte davon entfallen auf die Personalkosten. Der dafür benötigte Betrag für dieses Jahr wird vom Bundesministerium für Landesverteidigung als Zusatzkredit zur Verfügung gestellt. Vorerst ist der Einsatz bis 31. Dezember 2004 bewilligt, eine Verlängerung um ein weiteres Jahr soll im Herbst 2004 erfolgen. hg

USA

Der leichte Mehrfachraketenwerfer HIMARS geht in Produktion

Gegenwärtig produziert die US Firma Lookheed Martin die zweite Vorserie (so genannte Low-Rate Initial Produktion II) des leichten Raketenwerfers MLRS, der auf einem Radfahrzeuggestell basiert. Gemäss Planung sind die in der zweiten Vorserie produzierten

Waffensysteme HIMARS (High Mobility Artillery Rocket System) für die US Army (25 Werfer) und das Marine Corps (1 Werfer) bestimmt.

Im Frühling 2003 sind erste Waffensysteme HIMARS u.a. auch im Irakkrieg eingesetzt worden. Sie sind als Unterstützungswaffen für die künftigen leichten Brigaden vorgesehen. Die aktuelle US-Streitkräfteplanung sieht die Beschaffung von insgesamt 900 Waffensystemen HIMARS vor. Im Gegensatz zum Mehrfachraketenwerfer MLRS auf Kettenfahrzeuggestell kann der HIMARS mit herkömmlichen Transportflugzeugen verlegt werden. Zudem kann auch mit dem HIMARS die gesamte MLRS-Munitionsfamilie einschliesslich des Army Tactical Missile System (ATACMS) und der neu entwickelten Lenkraketen (GMLRS) verschossen werden. Die ersten Waffensysteme HIMARS aus der Serienproduktion sollen im Jahre 2005 der US Army zulaufen. hg

Leichter Raketenwerfer HIMARS der US Army.

Verzicht auf den Kampfhelikopter RAH-66 «Comanche»

Ende Februar 2004 hat die US-Streitkräfteführung beschlossen, auf die Produktion des neuen Kampf- und Aufklärungshelikopters «Comanche» zu verzichten. Diese Entscheidung beruht ge-

mäss Aussagen von Vertretern der Streitkräfteführung auf Studien der US-Army, die neue Erkenntnisse aus den vergangenen militärischen Operationen berücksichtigen.

Mit dem Verzicht auf den Kampfhelikopter «Comanche» können zwar über die Jahre 2004

bis 2011 insgesamt 14,6 Mrd. US-\$ eingespart werden. Die frei werdenden Gelder sollen aber vollumfänglich in andere fliegende Projekte innerhalb der US-Army fliessen. An Stelle der RAH-66 «Comanche» plant nun das amerikanische Heer bis 2011 im Wesentlichen die folgenden Entwicklungen und Beschaffungen resp. Modernisierungen:

■ Beschaffung von gegen 800 anderen Helikoptern, davon 368 bewaffnete Aufklärungsheli als Ersatz der heute im Einsatz stehenden OH-58 «Kiowa Warriors», von 303 neuen leichten Helikoptern (Light Utility Helicopters), von weiteren 80 Mehrzweckhelikoptern UH-60L «Black Hawk» und 20 Transporthelikoptern CH-47 «Chinook».

■ Überholung und Modernisierung von 1400 vorhandenen Helikoptern, davon 500 Kampfhelikopter AH-64D «Apache Longbow» und von AH-64A der Nationalgarde sowie von weiteren Maschinen diverser Typen, die vor allem bessere Schutzvorkehrungen gegen Lenk Waffenbeschuss benötigen.

■ Entwicklung weiterer unbemannter Luftfahrzeuge, die insbesondere über grössere Reichweiten und eine erhöhte Einsatzdauer verfügen; dafür werden in den



Das aufwändige Entwicklungsprogramm des Kampfhelikopters «Comanche» wurde gestoppt.

nächsten Jahren weitere 300 Mio. US-\$ investiert.

Gemäss US-Angaben sind bisher bereits rund 7 Mrd. US-\$ in das mit Stealth-Fähigkeiten ausgestattete «Comanche»-Programm geflossen. Geplant war, bis zum Jahre 2011 die ersten 120 Maschinen des neuen Typs auszuliefern; gesamthaft waren 650 «Comanche» geplant, die Kosten von über 30 Mrd. US-\$ verursacht hätten. Durch die Sistierung dieses teuren – noch aus der Zeit des Kalten Krieges stammenden Entwicklungsprogramms – können nun Mittel eingespart werden, die einerseits zur unmittelbaren Verbesserung der im Einsatz stehenden Luftfahrzeuge genutzt und andererseits in neue Zukunftsprojekte der US Army investiert werden können. hg

NATO

Verstärkung der KFOR im Kosovo

Als Folge der blutigen Ausschreitungen und ethnischen Auseinandersetzungen Mitte März im Kosovo wurde die KFOR (Kosovo Force) vorerst durch alarmierte Reservekräfte verstärkt. Bei diesen schwersten ethnischen Unruhen seit fünf Jahren waren in der von der UNO verwalteten Provinz über 30 Menschen ums Leben gekommen und mehrere hundert verletzt worden. Unterdessen sind die zu Beginn dieses Jahres auf rund 17 500 Personen reduzierten KFOR-Kräfte auf einen Gesamtbestand von rund 20 000 Soldaten aufgestockt worden. In diesem Zusammenhang haben die folgenden Staaten zusätzliche militärische Kräfte in den Kosovo verlegt:

■ Deutschland: rund 600 Soldaten
 ■ Frankreich: zirka 400 Soldaten
 ■ Grossbritannien: 750 Soldaten
 ■ USA: Verlegung von 150 Mann aus der SFOR

■ Österreich: zirka 100 Mann, davon rund 30 Soldaten der Spezialtruppen
 ■ Dänemark: rund 100 Soldaten
 ■ Schweden: rund 150 Soldaten
 ■ Italien: zirka 200 Carabinieri und Soldaten aus der SFOR
 ■ Rumänien: eine Kompanie von gegen 100 Mann
 ■ Belgien: leichte Erhöhung des bisherigen Kontingents.

Nebst diesen Verstärkungen haben diverse Staaten ihre bereits angekündigten Truppenreduktionen rückgängig gemacht. Vorderhand ist die NATO gewillt, trotz hoher Einsatzbelastung bei den meisten truppenstellenden Staaten, die erhöhte Präsenz im Kosovo mindestens bis in den Sommer 2004 beizubehalten. Allerdings wird die NATO im Verlaufe der zweiten Hälfte dieses Jahres auf Grund des geplanten verstärkten Engagements in Afghanistan gezwungen sein, eine erneute Truppenreduktion bei der KFOR vorzunehmen. Voraussetzung für diesen Schritt ist allerdings eine Verbesserung der Sicherheitslage im Kosovo. hg ■